

Interview mit Nefise Calman

Jugendarbeit, DITIB Zentralmoschee Köln

Nefise Calman studiert Mediendesign¹. Sie arbeitet nebenbei als Werkstudentin² im Bereich Bild- und Tonassistentz. Sie ist in Euskirchen geboren und lebe seitdem hier. Für ihre Religion setzt sie sich auch in ihrer Freizeit ein. Hier steht die Jugendarbeit an erster Stelle für Nefise.

Welche drei Schlagworte verbindest du mit dem Begriff *Partizipation*?

Engagement – Mitbestimmung – Teilhabe

Wo und auf welche Art und Weise bringst du dich ein?

Ich engagiere mich ehrenamtlich in der Jugendarbeit³ und Gremienarbeit⁴. Konkret bin ich Mitglied im Jugendvorstand der DITIB⁵ Zentralmoschee Köln. Zuvor war ich Jugendvorstandsvorsitzende der DITIB Euskirchen.

Wie bist du dazu gekommen und was hat dich motiviert?

Ich habe mehrere Jahre aktiv in der Jugendarbeit der DITIB Euskirchen mitgearbeitet und dort Verantwortung als Jugendvorstandsvorsitzende übernommen. Durch diese Arbeit konnte ich mich persönlich und organisatorisch weiterentwickeln. Dadurch bin ich in weitere Gremien gekommen und schließlich in den Regionaljugendverband Köln. Dort erreiche ich auf regionaler Ebene mehr Jugendliche und bringe sie zusammen.

Machst du die Arbeit ehrenamtlich oder beruflich?

Meine Tätigkeit in der Jugendarbeit, im Jugendvorstand und im Regionaljugendverband ist ehrenamtlich. Beruflich studiere ich Mediendesign und arbeite parallel als Werkstudentin.

Welchen Einfluss hatte dein Ehrenamt auf deinen beruflichen Weg?

Mein Ehrenamt hatte einen großen Einfluss auf meine Berufswahl. Im Regionaljugendverband Köln bin ich als Social-Media-Managerin tätig. Durch diese Aufgabe habe ich gemerkt, dass mir Medienarbeit, Gestaltung und Fotografie sehr

¹ Mehr Informationen zum Beruf Bild- und Tonassistent*in findest du in der Berufebox zum Interview.

² Ein*e Werkstudent*in ist eine Person, die an einer Hochschule ein Studium macht und neben dem Studium einer bezahlten Arbeit nachgeht.

³ Jugendarbeit findet oft in Freizeitangeboten statt. Es gibt sie oft kostenlos in Jugendzentren, Vereinen oder in offenen Treffs. Beispiele sind Sportaktivitäten, Workshops (Kochen, Kreativ), Beratung bei Problemen, internationale Begegnungen oder politische Bildung.

⁴ Ein Gremium (andere Begriffe dafür sind Ausschuss, Komitee, Expertenrat oder Rat) ist eine Gruppe von Experten. Ein Gremium bildet sich zum Beispiel, um Entscheidungsaufgaben, Informationsaufgaben, beratende Aufgaben oder Ausführungsaufgaben zu erfüllen.

⁵ Die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V. (abgekürzt *DİTİB*) ist die größte sunnitisch-islamische Organisation in Deutschland. Zu den Zielen zählen die religiöse Betreuung, Aufklärung und Unterweisung der in Deutschland lebenden türkischen Muslime, Einrichtung und Unterhalt von Gebets- und Unterrichtsstätten und die Ausbildung von Laienpredigern. Die Organisation veranstaltet soziale und kulturelle Aktivitäten und Sprachkurse und sie führt Berufsbildungsmaßnahmen durch. Quelle: Wikipedia

liegen. So konnte ich meine Leidenschaft und mein Ehrenamt mit meinem Studium im Bereich Mediendesign verbinden.

Du arbeitest jetzt im Berufsfeld Medien. Wie war dein Weg dorthin?

Um meinen beruflichen Weg zu finden, absolvierte ich zunächst verschiedene Praktika im Medienbereich und sammelte praktische Erfahrungen. Auf dieser Grundlage begann ich nach dem Abitur eine Ausbildung. Ich stellte jedoch im Verlauf fest, dass diese Fachrichtung nicht meinen langfristigen Vorstellungen entspricht.

Während dieser Zeit wurde mir zunehmend bewusst, dass meine eigentliche Stärke und Motivation in der kreativen Arbeit liegen. Durch erste Aufträge als Fotografin – ursprünglich aus meinem privaten Interesse heraus – erkannte ich, dass ich meine Leidenschaft stärker in den Mittelpunkt stellen möchte. Aus diesem Grund entschied ich mich, die Ausbildung zu beenden und in ein Studium im Medienbereich zu wechseln. Dort kann ich meine kreativen Fähigkeiten gezielt weiterentwickeln und professionell ausbauen.

Warum engagierst du dich und warum ist dir das wichtig?

Als Muslimin in Deutschland ist es mir wichtig zu zeigen, dass man seine Religion hier frei und ohne Angst ausleben kann. Die DITIB steht für Offenheit – auch nicht-muslimische Menschen können sich hier engagieren. Dadurch wird sichtbar, dass Religionsfreiheit, Mitbestimmung und ein respektvolles kulturelles Miteinander in Deutschland möglich sind.

Welche Tipps gibst du Menschen, die sich ebenfalls engagieren möchten?

Wenn ihr etwas verändern wollt – auch wenn es nur etwas Kleines ist – bleibt dran und zieht gemeinsam an einem Strang. Nur durch Zusammenhalt kann langfristig Frieden und Veränderung entstehen.